

Wer trägt den Staatsbankrott?

Nach **Karl Marx** entwickelt sich der **Kapitalismus**, den Begriff prägte er, von Ruin zu Ruin, diese Entwicklung vollzieht sich nach seiner Theorie in Wellen (Auf und Ab). Auch der Ökonom Schumpeter, bekannt durch die Aussage, dass ein Hund keinen Wurstvorrat anlegen kann (Verhältnis Einkommen und Vermögensbildung), meinte mit dem dynamischen Unternehmer dasselbe Phänomen. Wie ist unsere Situation zurzeit? Das Staatswesen, die europäischen Staaten, sind stark verschuldet, die **Bankenkrise** (Real-Estate München, Börsenkrach in New York durch den Verfall von Immobilienpreisen aufgrund einer Überschuldung, Missverhältnis von Einkommen und Schulden), der **Niedergang der High-Tech-Industrie** (der Photovoltaik-Industrie im Inland, IT-Branche weltweit) und die gesellschaftlichen Kosten der **Corona-Pandemie-Krise** haben die **Staatshaushalte stark gebeutelt**.

Die Inflationsrate in der Bundesrepublik Deutschland war „**gefühl**“ schon immer wesentlich höher als sie das Statistische Bundesamt, Wiesbaden, angab. Nun haben wir als ersten Preistreiber nicht Milch, Brot oder Butter, sondern die Energiepreise für Strom, Gas und Erdöl. Damit ist eines der Grundbedürfnisse des Menschen angesprochen: Das Wohnen! Im Sinne des Umweltgedanken ist die Preiserhöhung für Energie schon sinnig, im Zusammenhang eines abnehmenden Verbrauchs und weniger CO₂-Ausstoß, aber für den „Normalverbraucher“ aufgrund der in den letzten Jahren gesunkenen Reallöhne nicht mehr zu stemmen. Wir wollen weniger Energie verbrauchen, wollen alternative Energien den Vorrang geben, wollen fossile Brennstoffe im Verbrauch zurückfahren, können aber das ganze System nicht so schnell umstellen. Die Partei der Grünen wollte schon vor mehr als zwei Dekaden, dass der Liter Benzin 5,00 DM kosten solle (Trittin), das hilft der Umwelt, klar, aber das Bedürfnis Heizen und Mobilität würde eingeschränkt oder müsste revolutioniert werden, beides geschah in den letzten 20 Jahren leider nicht.

Das **gleichzeitige Abstellen von Atomkraftwerken und das Ende der Kohleenergie aus Braun- und Steinkohle** ist **sehr sportlich** gewählt. Fraglich ist, ob uns unsere Nachbarn Frankreich und Polen mit Atom- und Kohlestrom über Wasser halten, so lange wir noch keine ausreichenden Kapazitäten in Form von Windrädern und Solaranlagen vorhalten. Unser CO₂-Konzept wäre damit konterkariert.

Wenn wir dann Windkraftwerke in die Nordsee buddeln, sind diese noch nicht einmal ausreichend an die Verbraucher, vor allem Industriebetriebe, angeschlossen, vor allem in Süddeutschland angeschlossen, Trassen werden aus „Umweltschönheitsgründen“ politisch verhindert, sodass wir mit immer **höheren Energiepreisen**, damit zu höheren Kosten, gegenüber unseren Weltmarktwettbewerbern „antreten“ müssen. Solaranlagen, die private Anbieter aufstellen lassen, werden „kaputtgerechnet“ mit Auflagen, Baugenehmigungen, niedrigen Erlösen der Stromvermarkter und schwierigen und langwierigen sowie hohen Anschlusskosten belastet. Die deutsche Bürokratie ist weltweit einmalig, man behindert sich selbst, baut sich Fallstricke ohne Ende, verhindert Fortschritt und CO₂-Reduktion.

Ein Kleinsolaranlagenbetreiber wurde früher im Sinne des Einkommensteuerrechts „Fabrikant“ und musste eine Gewerbeanmeldung abgeben, danach eine Einkommensteuererklärung aus Gewerbebetrieb beim Finanzamt einreichen, die Gebühren des Steuerberaters alleine verschlang einen Großteil der ohnehin nicht hohen Erträge aus dem Stromverkauf an den Stromverwerter, den Aufkäufer. Das ist nun Gott sei Dank Geschichte. Eine Selbstnutzung kam nicht in Frage, obwohl objektiv vorhanden, derjenige der der Quelle am nächsten sitzt, verbraucht diesen Strom, weil der Solaranlagenbetreiber die Verpflichtung hatte, den Solarstrom dem lokalen Stromvermarkter anzubieten. Alles ein wenig grotesk. Aua!

Wenn in Deutschland, besser gesagt Europa, nun die **Zinsen wieder steigen sollten**, was im Moment noch nicht absehbar ist, dann würden gerade die Gewerbetreibenden und die Industrie nach Jahren der Niedrigzinsen eine ganz neue Erfahrung machen, sie müssten Zinsen als erheblichen Kostenfaktor wieder berücksichtigen. Auch hierdurch können ein Kostenschub und damit Inflation entstehen.

Frage: Wie lange können wir uns noch von Zinsentwicklungen von den U.S.A. abkoppeln? Der Weltmarkt diktiert das Gesetz. Wir alle leben im Wettbewerb der Habenzinsen, weltweit. Kapital ist ein scheues und flüchtiges Reh! Kapitalexport ist möglich. **Mittelfristig müssen wir mit steigenden Zinsen rechnen**, sodass die Werte von Immobilien und Aktien sinken werden. Um wieviel? Fachleute behaupten, dass **Aktien im Kurs bis zu -30%** sinken werden, **Immobilien vielleicht um -20%**. **Die Steigerung der letzten Monate und Jahre an Börsen und am Immobilienmarkt war die Überwälzung dieser nicht vom Statistischen Bundesamt publizierten Inflation. Es handelt sich also nur um nominelle Effekte (Marktlagen).**

Ökonomen behaupten, dass in jeder Aktie ein Großteil Realkapital steckt, weil hier das Produktivvermögen von Aktiengesellschaften angesprochen ist (Maschinen und Geräte). Ob man also Immobilien oder Aktien kauft, das ist fast egal, es handelt sich um Realkapital, bis auf das Finanzvermögen der Aktiengesellschaften, das in der Bilanz steht, Bargeld, Buchgeld, Devisen und festverzinsliche Wertpapiere zum Beispiel.

Um eine Antwort zu geben auf die Eingangsfrage: Der Sparer trägt die Staatsverschuldung, ihn braucht der Bundesfinanzminister am Wenigsten. Den Konsumenten braucht er, zum Konsumieren, den Investor in Unternehmen, zum Investieren, ja, aber **der Sparer, der hat seine Entscheidung schon getroffen, wo er „untergekröchen ist“**, entweder im Sachwert, alternativ Immobilien, es können auch Ölgemälde von einem alten Meister sein, antike Barockschränke oder Schmuck, Diamanten oder Immobilien, das „Betongold“.

Der Staat hat bei der Wertsteigerung von Immobilien und Aktien gut mitverdient. Immer wenn reale Werte verkauft oder vererbt wurden (Eigentümerwechsel), hat er auf die realisierten Gewinne Einkommensteuern oder Erbschaft- und Schenkungssteuern (in Höhe des gemeinen Wertes) erhalten.

Falls es mittelfristig zu einer markanten Zinserhöhung auf **ein Niveau von vielleicht 3% pro Jahr** von nunmehr praktisch 0,00%, kommt, dann werden die Werte für Realkapital, wie Immobilien und Aktien sinken, da die Kapitalanleger „umschichten“ in die risikolosen Anlagearten von festverzinslichen Wertpapieren, da Aktien variabel verzinslich sind und Immobilien ein Leerstands- und Modernisierungsrisiko haben (Immobilien veralten mit der Zeit, die Alterswertminderung halt). Durch die neue „Ampel“-Regierung werden in naher Zukunft **erheblich energetische Sanierungen des Baubestandes** angeordnet werden, sodass die Renditen am Immobilienmarkt alleine dadurch sinken werden, der Immobilieneigentümer muss nach der Devise handeln: „Investiere oder verkaufe!“ und das dann noch bei sinkenden Preisen für den Immobilienbestand. Traurig aber wahr! Dafür hatte das Realkapital eine Wertspeicherfunktion, die Bargeld, festverzinsliche Wertpapiere oder Devisen nicht leisten konnten.

Der Träger des Vermögensverlustes ist ausgemacht. Beobachten wir die Märkte, dann sehen wir die Entwicklung, es bleibt spannend, kann auch weh tun!